Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4½ Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 M., durch die Post 2,25 M.

Inserate die Petitzeile 20 Pf., für Spandauer Inserenten 15 Pf. Reklamen pro Zeile 40 Pf. Beilagen 30 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. • Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Güttich in Spandau. Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 149. Spandau, Freitag, den 28. Juni 1907. 49. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 27. Juni 1907.

* Herr Amtsanwalt Wolf ist beurlaubt und wird in seinen Amtsgeschäften durch Herrn Rechnungsrat Knönagel vertreten.

* Die zu Zählkommissaren für die Berufs- und Betriebszählung ernannten Herren werden in einer Bekanntmachung des Magistrats an die sofortige Rückgabe der Zählpapiere erinnert.

* Die Erweiterungsbauten der 5. und 10. Gemeindeschule sind so weit gediehen, daß sie binnen wenigen Tagen gerichtet werden können; während der Ferien werden dann die Mauerdurchbrüche nach den alten Schulgebäuden bewerkstelligt, da die neuen Baulichkeiten mit ihnen ein zusammenhängendes Ganze bilden. Für die 5. Gemeindeschule wird ein neues Abortgebäude errichtet. Die Fertigstellung der sämtlichen Schulbauten zum Beginn des Wintersemesters ist gesichert.

* Das Hafenbaugelände wird jetzt nach der Götelstraße zu mit einem niedrigen Drahtzaun eingehegt; es soll dadurch verhindert werden, daß Unberufene das Gelände betreten, wo Feldeisenbahn und Maschinen verschiedener Art im Betrieb sind und leicht Personen, die nicht zu den beim Hafenbau beschäftigten Leuten gehören, zu Schaden kommen können.

* Der 1. Juli und der 1. Januar kamen früher, als die Stadt an Einwohnerzahl geringer war, als Umzugstermine hier so gut wie gar nicht in Betracht; ein beträchtlicher Wohnungswechsel fand nur immer zum 1. Oktober und zum 1. April statt. Das hat sich in neuerer Zeit wesentlich geändert; man kann jetzt auch um den 1. Juli und den 1. Januar herum einen lebhaften Verkehr von Möbelwagen wahrnehmen; so steht auch zu dem nächsten Quartal ein starker Umzug bevor; es wird wieder von außerhalb zahlreicher Zuzug erwartet.

* Die fortdauernde Ungunst der Witterung übt auch auf eine ganze Anzahl von Geschäften einen recht nachteiligen Einfluß aus; vergebens wartet man nun schon seit Wochen auf den Eintritt ordentlichen Sommerwetters. Seit den wenigen sehr heißen Maitagen hat sich wirklich warmes Wetter so gut wie gar nicht mehr eingestellt. Waren einmal die Anfänge davon wahrnehmbar, so zeigte sich sofort Gewitterneigung, und im Nu erfolgte erhebliche Abkühlung mit Regen. Oede und leer sind die schönen Gartenwirtschaften in der Stadt und der Umgebung; sehr schwach ist deshalb der Absatz von Bier und Mineralwasser; seit Jahren ist das Geschäft hierin nicht so schlecht gegangen wie bisher in diesem Sommer. Klein ist die Zahl der Fahrgäste auf den Personendampfern, und vielfach sind die Wohnungen in den Villenkolonien noch unvermietet. Diese ungünstigen Verhältnisse sind selbstverständlich auch nicht ohne nachteilige Rückwirkung auf den allgemeinen Geschäftsgang.

* Die Schlosser-Innung unternahm heute mittels Motorboots der Teltow-Kanalgesellschaft einen Ausflug nach der Unterhavel und dem Teltow-Kanal bis zur Machnower Schleuse; die Fahrt wurde um 1 Uhr vom Lindenufer aus angetreten.

* Der Neue Wahlverein veranstaltet am Sonnabend, den 29. d. Mts., sein Sommerfest. Das Festprogramm umfaßt Konzert, Gesangsvorträge, Festrede, Kinderbelustigungen, Fackelpolonäse, Schlachtmusik, Feuerwerk und Tanzkränzchen. Das Fest beginnt um 5 Uhr nachmittags.

* Ein Leitergerüst, das an einem Hause der innern Stadt zur Ausführung von Putz- und Malerarbeiten aufgestellt ist, wurde vergangene Nacht von Einbrechern benutzt. Ein Herr, der in einer Vorderstube des zweiten Stockwerks bei offenem Fenster schlief, wurde mit einem Male durch ein Geräusch wach; in dem nächtlichen Halbdunkel bemerkte er in seinem Zimmer eine Gestalt, bei deren Anblick er Alarm schlug. Dies veranlaßte den Eindringling, durch das Fenster sogleich den Rückzug anzutreten. Der Inhaber der Wohnung hatte sich alsbald auch erhoben, konnte des Flüchtigen aber nicht mehr habhaft werden. Dieser war vielmehr am Leitergerüst herabgeklettert; unten standen noch ein paar Männer, offenbar Komplicen des andern; diese verschwanden nunmehr um die nächste Straßenecke.

* Fürsorglich mußte sich gestern nachmittag in der Breiten Straße die Polizei eines bejahrten Mannes annehmen, der einen mit altem Gerümpel gefüllten Kinderwagen vor sich her schob. Der Alte schien des Guten zu viel genossen zu haben und wankte hin und her; schließlich vermochte er sich gar nicht mehr fortzubewegen, und da er den Anschein erweckte, daß er jeden Augenblick zur Erde fallen würde, auch sich eine Menschenansammlung um ihn bildete, so geleitete ein Polizeibeamter den Hilflosen zur Wache, wo er so lange Unterkunft erhielt, bis seine von dem Vorgang benachrichtigten Angehörigen ihn abholten.

* Die Stadt Kolberg veranstaltet ihre Erinnerungsfeier an die heldenmütige Verteidigung von 1807 am 2. Juli, dem Tage, an welchem die Belagerung aufgehoben wurde. Eine Abordnung der 4. Kompanie des Garde-Fußartillerie-Regiments begibt sich zur Teilnahme an der Festlichkeit nach Kolberg.

* Schöffengericht. Die Geschwister Anna und August U. aus Berlin hatten im Februar in Falkenhagen und Spandau mit Briefpapier und Postkarten gehandelt, ohne einen Wandergewerbeschein zu haben. Bei dieser Gelegenheit hatte August U., ein Schulknabe, auch Diebstähle verübt. Er trat in die Stuben ein, bot seine Waren an und bat schließlich um ein Glas Wasser. Den Augenblick, wo ihm dann ein Glas Wasser geholt wurde, benutzte er, um zu stehlen. So entwendete er in der Jüdenstraße einen Pappkasten, worin sich 4 M. und ein Portemonnaie mit 30 Pf. befanden; bei einer Familie in Amalienhof stahl er ein Portemonnaie mit 2,70 M. Inhalt. Er steht auch in dem Verdacht, eine Damenuhr entwendet zu haben. Dies konnte man ihm indes nicht nachweisen. Die beiden andern Diebstähle gestand er ein. Das Gericht verurteilte Anna U. wegen der Uebertretung zu 12 M. Geldstrafe. August U. wurde dieserhalb freigesprochen, dagegen wurde er wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Wegen seines jugendlichen Alters soll Strafaussetzung beantragt werden. — Vier Personen waren angeklagt, am 16. bezw. 17. März durch Verteilung von Flugblättern, den Boykott des Seitz'schen Saales betreffend, groben Unfug verübt zu haben. Das Gericht sprach die Angeklagten jedoch frei, da durch die Beweisaufnahme keine Tatbestandsmerkmale des groben Unfugs gegeben seien. Nicht das bloße Verteilen von Flugblättern, wobei der Inhalt ganz nebensächlich, sei grober Unfug, sondern es müsse das Publikum dadurch allgemein belästigt und beunruhigt werden, und das sei nicht erwiesen. — Weiter war gegen fünf Personen Anklage erhoben, weil sie am 14. April in der Schützenstraße auf dem Bürgersteig stehen blieben und dadurch den Verkehr gehemmt hätten. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht drei Angeklagte zu je 3 M. Geldstrafe, die andern wurden freigesprochen. — Der Arbeiter Karl Martins, der sich schon seit Jahren nicht um seine fünfköpfige Familie kümmert, wurde wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens zu 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt.

* Bei den gestern erwähnten Terrainspekulationen in Falkenhagen, an der Spandauer Grenze, handelt es sich um ein Gebiet von etwa 2000 Morgen; es wird auch, wie wir hören, auf den Falkenhagener See und dessen Umgebung reflektiert; würde dieses Gebiet noch hinzukommen, dann machte der ganze Komplex wohl an 3000 Morgen aus. Soweit Abschlüsse zustande gekommen sind, besagen die Verträge, daß im nächsten Jahre der vierte Teil des Kaufpreises angezahlt wird; der Rest wird verzinst. Der Käufer ist ein Berliner Makler, der im Auftrag einer Bank handelt.

* Eine neue, hauptsächlich für den Automobilverkehr bestimmte Straße wird in der Richtung von der Döberitzer Heeresstraße nach Potsdam zu durch den Grunewald gebaut; ihre Linienführung ist dieser Tage endgültig festgestellt worden. Mit dem Straßenbau wird noch in diesem Sommer begonnen. Der Entwurf ist vom Kaiser schon genehmigt. Den Grunewaldbesuchern wird die hierdurch zu erwartende Entlastung der andern die Forst durchschneidenden Straßen und Chausseen sehr willkommen sein.

* Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur Feriensachen verhandelt. Feriensachen sind Strafsachen einschließlich Beleidigungssachen; Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; Meß- und Marktsachen; Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und andern Räumen wegen deren Ueberlassung und Benutzung, sowie wegen Zurückbehaltung der vom Mieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen; Wechselsachen; Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baus gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andre Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen behandeln. Die gleiche Befugnis hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Durch die Gerichtsferien wird der Lauf einer Frist gehemmt. Der noch übrige Teil einer Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der Lauf der Frist mit ihrem Ende. Diese Bestimmungen finden auf Notfristen und Fristen in Feriensachen keine Anwendung. Notfristen sind nur diejenigen Fristen, die im Gesetz als solche bezeichnet werden.

* In der Stellung der obern Lazarettbeamten ist nach der „Deutschen Militärärztlichen Zeitschrift" durch Kabinettsorder vom 17. Mai d. J. eine Aenderung eingeführt worden. Dadurch ist bestimmt, daß in größern Garnisonlazaretten mit fünf und mehr Verwaltungsbeamten an die Spitze der Kassenverwaltungen an Stelle der bisherigen Lazarett-Oberinspektoren Lazarett-Verwaltungsdirektoren treten. Zunächst sind — mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1907 ab — die Stellen bei den Garnisonlazaretten I und II Berlin, Königsberg i. Pr., I Straßburg, I Metz-Stadt und Danzig bewilligt worden.

* Wetterbericht vom Mittwoch, abends 11¾ Uhr: Eine Depression befand sich heute in der Nähe von Christiania, die in Deutschland meist trübes, kühles Wetter mit Regenfällen veranlaßte. Im Laufe des Tages ist aber das Barometer gestiegen, das südwestliche „Hoch" breitete sich zunächst etwas nach Zentraleuropa aus, und der Wind ging nach Westnordwest. Da aber im Nordwesten ein zweites, ausgedehntes Niederdruckgebiet sich befindet, so ist eine Besserung von Bedeutung doch nicht zu erwarten, und tatsächlich war abends der Wind bereits im Zurückdrehen begriffen.

Voraussichtliche Witterung am Freitag: Wechselnd bewölktes, zeitweise sonniges, ziemlich kühles Wetter mit Regenschauern; am Sonnabend: Teils heiter, teils wolkig, der Tag wird wärmer, doch geht es auch nicht ohne Regen ab, stellenweise treten auch Gewitter auf.

Aus der Provinz.

— In der letzten Stadtverordneten-Sitzung zu Eberswalde wurde im Prinzip zugestimmt, daß die Aktiengesellschaft für Bahnbau und Betrieb in der Nähe von Kolonie Kupferhammer einen Umschlagshafen am Finow-Kanal anlegt, welcher ein Anschlußgeleise an die Bahn Eberswalde—Schöpfurth erhält. Wegen des dazu abzutretenden Landes sieht die Versammlung einer besondern Vorlage entgegen. — Nach Erledigung der Tagesordnung ersuchte der Stadtverordnete Hübner den Magistrat um Auskunft über das Ergebnis der Probeschlachtung. Bürgermeister Hopf erklärte, daß vier Schweine geschlachtet worden seien. Der Magistrat hätte, wie die Fleischer, sämtliche Ausgaben, wie Schlachtgebühren, Wiegegebühren, Kosten für Zerkleinerung, Miete für den Verkaufsraum usw. in Rechnung gestellt, das Fleisch per Pfund 10 Pfennig billiger abgegeben und dabei gut gewogen, um das zahlreich erschienene Publikum schnell abzufertigen, und dennoch habe man einen Profit gehabt, der 15 Prozent des Einkaufspreises betrage. Daß die Schlächter dafür nicht verkaufen können, ist wohl selbstverständlich, denn sie haben noch andre Unkosten, z. B. für das Halten eines Fuhrwerks usw. Sie würden aber wohl jedenfalls zurecht kommen, wenn sie den Satz von 33⅓ Prozent nehmen. Es ist aber durch die Probeschlachtung und die Statistik nachgewiesen, daß sie 54 Prozent verdient haben, das ginge aber weit darüber hinaus, was man im gewöhnlichen Geschäftsleben für zulässig halte. Die Fleischer hätten die soziale Pflicht, das Publikum mit möglichst billigem Fleisch zu versehen. Sie dürfen dabei keinen Schaden haben, es sei aber eine Ausbeutung der Notlage, wenn sie 54 Prozent des Einkaufspreises für sich berechneten. Der Vorstand der Fleischer-Innung sei übrigens wortbrüchig geworden. Er habe in einer Verhandlung dem Bürgermeister gegenüber sich verpflichtet, darauf hinzuwirken, daß die Fleischer ihre Preise durch Aushang in den Schaufenstern bekanntgeben. Die Fleischer hätten dies nicht getan, insbesondere auch nicht die Vorstandsmitglieder der Innung. Der Magistrat werde dauernd eine Statistik über alle Fleischsorten führen und diese Statistik zur Kenntnis des Publikums bringen. Auf eine weitere Erörterung eines Stadtverordneten hob der Bürgermeister noch hervor, daß der Fleischverkauf mit kommunistischen Tendenzen nichts zu tun habe. Es falle dem Magistrat gar nicht ein, diesen Weg zu beschreiten und auf die Dauer einen derartigen Geschäftsbetrieb zu übernehmen. — Im Laufe der Debatte versicherte der Obermeister der Fleischer-Innung, der auch Stadtverordneter ist, daß die Schlächter keinen Ring gebildet hätten und das Fleisch nicht billiger verkaufen könnten, wenn man nicht wünsche, daß sie bares Geld zugeben sollen.

— In der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins für Berlin und die Provinz Brandenburg wurde festgestellt, daß auch das Vereinsjahr 1906 eine weitere günstige Entwicklung der Provinzialgruppe gebracht habe, die mit 25 745 Mitgliedern und einer Beitragssumme von mehr als 60 000 M. die erste Stelle unter den Landesverbänden einnimmt.

— Der vom Kaiser ausgegangene Gedanke, eine große Automobil-Rennbahn zu schaffen, ist in Sportskreisen lebhaft aufgenommen worden. Als Gelände für die Bahn soll auch die Umgebung der Stadt Fürstenwalde in Frage kommen. Das Spreetal und damit die weitere Umgebung von Fürstenwalde hat außerordentlich viel Wald aufzuweisen; die Bahn würde hier also in ziemlich stiller Gegend errichtet werden können. Bei einer Benutzung der Rauener, Petersdorfer und der Duberower Berge würden sich auch die nötigen Erhebungen bieten. Der Scharmützelsee könne gleichfalls in die Strecke mit einbezogen werden, dazu kommt die geringe Entfernung von Berlin.

— In Landsberg a. W. sollte der Polizeisergeant Kummer aus Soldin im Gerichtssaal verhaftet werden, weil er dringend verdächtig ist, vor dem Schöffengericht in Soldin und vor der Landsberger Strafkammer Meineide geleistet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte seine vorläufige Festnahme. Als sich der Gerichtshof zur Beratung zurückgezogen hatte, stahl sich Kummer stillschweigend aus dem Gerichtssaal und aus dem Gerichtsgebäude. Er wurde jedoch bald vermißt, und die Boten und Landsberger Polizeisergeanten suchten ihn in den Straßen. Es dauerte auch nicht lange, so hatte man ihn am Markt ausgekundschaftet. Als Kummer nun merkte, daß man hinter ihm her sei, rannte er nach der Warthe zu. Mitten auf der Brücke schwang er sich über das Geländer und stürzte sich kopfüber in den Fluß, wobei er auf eines der Joche aufschlug. In drei Handkähnen fuhren einige Polizeisergeanten dem Selbstmörder nach, und etwa 80 Meter unterhalb der Brücke wurde er erfaßt; man brachte ihn ans Ufer, und die inzwischen erschienene Sanitätskolonne führte ihn in ihrer fahrbaren Trage nach dem Gerichtsgefängnis. Kummer war bei der Rettung bereits bewußtlos.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Drossin'schen Lederfabrik zu Peitz (Landkreis Kottbus). Als man damit beschäftigt war, den Kessel zu reinigen, wollte der Feuermann Gorgula dabei die Flugasche aus den Feuerzügen entfernen, als er in dem engen Raum von glühender Asche überschüttet wurde. Der Verunglückte, der an vielen Teilen des Körpers furchtbar verbrannt war, wurde nach seiner Wohnung geschafft.

Terminkalender.

Sonnabend, den 29. Juni.

Vorm. 11 Uhr Weiterverpachtung der an der Schönwalder Chaussee gelegenen Ackerparzellen durch den Magistrat.

Vorm. 11½ Uhr Verpachtung der ehemals Kühn'schen Wiese (Größe 22 Morgen) durch den Magistrat.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Am 29. Juni (Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus):
Vormittags 7 Uhr heilige Messe.
Vormittags 8¼ Uhr Militärgottesdienst.
Vormittags 9½ Uhr Predigt und Hochamt.
Vormittags 11¼ Uhr Kindergottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Katholische Militärgemeinde.

Am 29. Juni (Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus):
Vormittags 8¼ Uhr Gottesdienst. Garnisonpfarrer Greis.

Jüdische Gemeinde.

Gottesdienst.

Freitag abend	8 Uhr.
Sonnabend früh	9 Uhr.

Diese Nummer ist 8 Seiten stark.